

Von Dr. med. Axel-Jürg Potempa

Erektile Dysfunktion (ED) ist nicht nur ein Thema für Männer, die älter als 40 oder 50 sind. Sie kann in allen Altersstufen Auswirkungen auf die Lebensqualität und damit auch auf eine Partnerschaft haben.

Eine Studie¹ an 439 ED-Patienten, die in einer italienischen Klinik ambulant Hilfe wegen einer neu aufgetretenen sexuellen Dysfunktion suchten, zeigte, dass 26 Prozent dieser Männer jünger als 40 war. Die Hälfte dieser Männer wies sogar eine schwere ED auf. Die MALES-Studie² (Men's Attitudes to Life Events and Sexuality) zeigte eine ED-Prävalenz von acht Prozent bei Männern im Alter von 20 bis 29 Jahren und von elf Prozent bei den 30- bis 39-Jährigen.

ED und die Schwere der ED können einen negativen Einfluss auf die Lebensqualität von Männern und ihren Partnerinnen haben.³ So wird eine nicht ausreichende Härte der Erektion sowohl von den Männern als auch von ihren Partnerinnen als nicht zufriedenstellend beschrieben.⁴ Außerdem wirkt sich die ED auf die psychosoziale Gesundheit der betroffenen Männer aus. So berichten Männer mit ED von Gefühlen wie Entmannung, Isolation und Depression. Diese Gefühle werden durch die soziale Stigmatisierung der ED verschärft.⁵

Männern fällt es schwer über ED zu sprechen – nach dem Motto: „Wir sind Indianer und können unsere Probleme selbst lösen!“ Der Mann hat Schwierigkeiten, die ED als Problem zu akzeptieren. So kommen nicht selten Männer in die Praxis mit der Aussage: „Eigentlich geht's mir gut, aber meine Frau schickt mich.“ Darin spiegelt sich auch, dass die sexuelle Zufriedenheit der Partnerin von der Erektionsfähigkeit des Mannes abhängt.

Potenzprobleme schaffen aber nicht nur sexuelle Probleme in der Partnerschaft. Sie beeinträchtigen auch das Gefühl der Intimität und die zwischenmenschliche Zufriedenheit. Sie können eine Partnerschaft belasten. Auch bei der Therapie der ED spielt die Partnerin eine wichtige Rolle. Dennoch kommen nur 30 Prozent mit in die Sprechstunde. Das ist zu wenig.

Die Akzeptanz der Therapie steigt, wenn beide darüber informiert sind. Kommunikationsprobleme, Ängste sowie realistische und unrealistische Erwartungen beider Partner können offen angesprochen werden.

Der Psyche wird heute zwar nicht mehr die Bedeutung zugesprochen wie früher, dennoch spielt sie nach wie vor bei rund 30 Prozent der Patienten eine Rolle.

Fazit:

- **ED hat einen wesentlichen Einfluss auf die Lebensqualität von Männern und ihren Partnerinnen.**
- **Die Behandlung der ED mit einer effektiven Therapie kann mit Verbesserungen des Selbstwertgefühls und der Partnerschaft verbunden sein.**

¹ Capogrosso P et al. J Sex Med. 2013;10:1833-41;

² "Rosen RC et al. Curr Med Res Opin. 2004;20(5):607-17;

³ Sanchez-Cruz JJ et al. Eur Urol. 2003;44:245-53;

⁴ Mallis D et al. J Sex Med. 2006;

⁵ Tomlinson JM & Wright D. BMJ, doi:10.1136/bmj.38044.662176.EE (published 29 March 2004)

(c) by 'medicinebook.de'

URL : <http://www.medicinebook.de>

[Das Impressum finden Sie hier](#)